

Historische Theologie

Martin Riß, *Feiern der Buße und Versöhnung. Zur Reform des Bußsakraments nach dem II. Vatikanischen Konzil* (Theologie der Liturgie; 11), Regensburg 2016. – brosch., 384 S., ISBN 978-3-7917-2765-3, EUR 39,95.

Die Gründe für die auch mehr als 50 Jahre nach Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils andauernde Krise des Bußsakramentes sind vielfältig. Ein wesentliches Kriterium für die Analyse des Phänomens sind dabei die liturgischen Formulare zur Feier der Buße und Versöhnung sowie deren Rezeptionsgeschichte. Vor diesem Hintergrund dokumentiert die vorliegende publizierte Dissertationschrift von Martin Riß wichtige nachkonziliare Entwicklungsschritte des Sinngehaltes sowie der Feiargestalt des Bußsakramentes und analysiert – mit besonderer Fokussierung auf das deutsche Sprachgebiet – dessen Rezeption in pastoralliturgischer und liturgietheologischer Hinsicht.

Die Arbeit gliedert sich in sieben Kapitel. Nach einführenden Angaben des Verfassers (13-27) zu Konzept, Forschungsstand und wichtigen Begriffen bietet das erste Kapitel (28-60) einen historischen Überblick über die Entwicklung des Bußsakramentes. Im zweiten Kapitel (61-128) werden die einschlägigen Aussagen der Liturgiekonstitution in Erinnerung gerufen und wichtige Grundlinien der nachkonziliaren Erneuerung der Bußliturgie nachgezeichnet. Dabei kommt der Zeitraum vom Konzil bis zur Herausgabe des erneuerten *Ordo Paenitentiae* von 1973 in den Blick. Die weiteren rezeptionsgeschichtlichen Schritte bis heute werden an-

schließend in drei Kapiteln auf weltkirchlicher Ebene (129-177), für das deutsche Sprachgebiet (178-290) und – am Beispiel der Rezeption im Bistum Würzburg – auch auf diözesaner Ebene (291-301) vorgestellt und kritisch gewürdigt. Nicht nur quantitativ, sondern auch wegen des Erkenntnisinteresses ist dies der eigentliche Hauptteil der Studie. Erstmals wird darin eine instruktive Übersicht über alle wichtigen weltkirchlichen sowie gesamtdeutschsprachigen Dokumente zur Rezeption des erneuerten Bußordo gegeben. Zum Teil werden dafür Quellen aus dem Deutschen Liturgischen Institut in Trier ausgewertet, die bis dato noch nie einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen wurden. Das sechste Kapitel (302-340) bündelt einige liturgietheologische Resultate aus der historischen Dokumentation und den pastoralliturgischen Überlegungen der Studie, bevor im siebten Kapitel (341-346) schließlich knapp einige Desiderate und Kriterien zur Erneuerung der Bußpraxis benannt werden, die als weiterführende Hinweise zur Überwindung der gegenwärtigen Krise des Bußsakramentes beitragen sollen. Dahinter folgen Abkürzungs-, Quellen und Literaturverzeichnis. Auf die Erstellung eines Registers wurde verzichtet.

Die vorliegende Untersuchung schließt eine Forschungslücke und bietet einen fundierten Ausgangspunkt für die weitere Reflexion über die Erneuerung der Feier der Buße und Versöhnung, deren Notwendigkeit sich äußerlich schon daran zeigt, dass der deutschsprachige Ritualefaszikel für die Feier der Buße bis heute

eine Studienausgabe geblieben ist. Inhaltlich gelingt es dem Autor, nicht nur auf der deskriptiven Ebene stehen zu bleiben und Dokumente zu katalogisieren, sondern seine instruktive Zusammenschau auch analytisch zu vertiefen und konkret gezogene Schlüsse argumentativ gut zu begründen. Die eigenen Beobachtungen und persönlichen Wertungen sind im Allgemeinen klar gekennzeichnet, so dass es dem Rezipienten ermöglicht wird, zu einem eigenen, differenzierten Urteil über Chancen und Grenzen der Reform des Bußsakramentes zu kommen, die der Autor vorschlägt. Vor allem in Teilen des sechsten Kapitels wäre bei der liturgietheologischen Thesenbildung jedoch eine eigenständigere Profilierung des Autors gegenüber seinen Referenzgrößen möglich und wünschenswert gewesen.

Formal ist die gut lesbare Arbeit sauber gearbeitet und zeigt einen gekonnten Um-

gang mit der beachtlichen Quellen- und Literaturbasis. Diesen Eindruck können auch kleinere formale Ausstellungen wie das auf Seite 49 ohne Angabe der genauen Quelle übernommene und ohne deutsche Übersetzung oder Erklärung versehene Zitat aus dem *Rituale Romanum* von 1614 oder die in einem wissenschaftlichen Text nicht erforderliche Verwendung von Titeln und akademischen Graden in Kapitel 4.4 nicht ernsthaft trüben.

Es ist zu wünschen, dass diese Studie zu einer neuen und vertieften Reflexion über das Wesen und die liturgische Gestalt von Buße und Versöhnung in Liturgiewissenschaft, Dogmatik und Pastoraltheologie beiträgt und deren Neuerschließung in Theologie und Kirche fördert. Eine gute Grundlage dafür ist mit diesem profunden Werk jedenfalls geschaffen.

Stefan Kopp